

HEFT ZUM FILM:
UNTERWEGS FÜR DIE STERNSINGER

WILLI IN BOLIVIEN



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C + M + B + 16

www.sternsinger.de

BOLIVIEN: ZAHLEN UND FAKTEN

→ Lage

Bolivien liegt im Zentrum Südamerikas. Mit dem Flugzeug ist man lange unterwegs, mit Umsteigen und Warten meist etwa 25 Stunden. Zwischen Deutschland und Bolivien liegen mehr als 10.000 Kilometer, das ist etwa 20 Mal die Strecke München – Berlin.

→ Ein buntes Land

Bolivien ist groß und vielfältig: Es gibt Berge, einen Salzsee, Seen, tropische Wälder und Steppen. Aber auch das Leben auf der Straße ist bunt: Viele Menschen tragen leuchtend bunte Wollstoffe.

→ Bevölkerung und Sprachen

Es gibt 36 ethnische Gruppen, die in verschiedenen Regionen des Landes leben und ihre je eigene Art haben, sich zu kleiden oder zu tanzen. Die größten dieser indigenen Gruppen sind die Quechua (sprich: kétschua), die Aymara und die Guaraní, die alle eigene Sprachen sprechen. Auch Spanisch ist eine der offiziellen Landessprachen.

→ Armut und Landflucht

Bolivien zählt zu den ärmsten Ländern Südamerikas. Vor allem auf dem Land gibt es kaum Arbeit; medizinische Versorgung finden die Menschen oft nur in den Städten, die Wege zu den Grundschulen sind sehr weit, und weiterführende Schulen gibt es kaum. Die Ernährung der Menschen ist einseitig; viele Haushalte haben kein fließendes Wasser. Die meisten Menschen auf dem Land leben von dem, was sie selbst herstellen oder anbauen, zum Beispiel Kartoffeln. In der Hoffnung auf ein besseres Leben, Arbeit und Schulbildung für die Kinder ziehen viele Familien in die Städte.

Haben Sie noch Fragen zum Film? Schreiben Sie uns: kontakt@sternsinger.de

Liebe Sternsinger-Verantwortliche,

Reporter Willi Weitzel war für die Sternsinger in Bolivien. Im Gepäck hatte er eine große Portion Neugier und viele Fragen: Wie leben bolivianische Kinder auf dem Land – und wie in der Stadt? Warum werden so viele Kinder indigener Herkunft in den Städten diskriminiert, und was bedeutet das für sie? Wie kann man Kinder dazu ermutigen, stolz auf sich zu sein? Und was bedeutet das eigentlich, gegenseitiger Respekt?

Auf diese und viele andere Fragen hat Willi bei der Begegnung mit den Kindern in Bolivien Antworten gefunden. So besuchte er das Projekt Palliri, das durch die Sternsinger unterstützt wird. Im Film sind Sie und Ihre Sternsinger dabei, wenn Willi im Kindergarten lernt, wie die Traditionen gewahrt und Wurzeln gestärkt werden können. Im Zentrum von Palliri erfährt er, warum die Kinder und Jugendlichen arbeiten müssen, aber trotzdem Freizeit haben können. Und auf dem Land? Ja, dort ist das Leben ganz anders ...

Gemeinsam mit Schülern der Klassen 4 der Ildefons-Herwegen-Schule in Köln haben wir dieses Heft zum Film entwickelt. Es soll Ihnen und Ihren Sternsingern die Hintergründe des Films näher bringen und die Arbeit damit erleichtern. Im Werkheft zur Aktion finden Sie weitere Infos über Bolivien und die Situation der Kinder. Eine spannende Vorbereitungszeit und eine schöne und erfolgreiche Sternsingeraktion 2016 wünscht Ihnen

Ihre Sternsinger-Redaktion

DIE PERSONEN IM FILM



JHAINEL

wächst in der Stadt auf, aber ihre Eltern kommen vom Land. Ihnen ist wichtig, dass Jhainel den Bezug zu ihrer Herkunft behält. Deshalb fahren sie regelmäßig zur Großmutter aufs Land, wo Jhainel die Traditionen der Aymara-Kultur kennenlernt. Im Palliri-Kindergarten in der Stadt fühlt sich Jhainel wohl, auch hier erfährt sie viel über das Leben ihrer Vorfahren auf dem Land.



EVELYN

geht zwar zur Schule, sie hilft aber auch ihrer Mutter auf dem Markt und unterstützt ihren Vater bei seinem Job als Busfahrer, indem sie die Strecke ausruft und den Fahrpreis kassiert. Nur durch Evelyns Mitarbeit kommt die Familie finanziell über die Runden. Evelyn ist froh, dass sie im Kinder- und Jugendzentrum von Palliri ein wenig Freizeit hat und Unterstützung bei den Schulaufgaben bekommt.



JESSICA

Als Kind hat Jessica den Kindergarten, das Kinder- und Jugendzentrum und die Fußballschule von Palliri besucht. Heute wird sie vom Projekt in ihrem Studium der Biochemie und Pharmazie unterstützt. Als Dank dafür möchte sie etwas zurückgeben und hilft in der Fußballschule und der Bibliothek mit. Denn Palliri ist Jessicas Familie und bedeutet ihr viel.



ISABEL

ist die Leiterin des Projekts Palliri. Sie ist selbst indigener Herkunft und lebt in der Millionenstadt El Alto. Mit Herz und Seele setzt Isabel sich für die Kinder und Familien ein und kämpft für das Recht, in der Stadt respektiert zu werden und gleichzeitig zur Herkunft vom Land stehen zu können. „Um andere respektieren zu können, muss man zuerst sich selbst respektieren“, sagt Isabel.



RUDDY UND ALBIN

Die Brüder besuchen drei Mal in der Woche die Fußballschule von Palliri. Auch im Heimatdorf ihres Vaters auf dem Land haben sie eine eigene Familien-Fußballmannschaft. Sie sind oft auf dem Land. Schafe hüten macht ihnen besonders viel Freude. Trotzdem wissen sie: Nur in der Stadt können sie zur Schule gehen und später eine Universität besuchen.

WILLI WEITZEL

ist bekannt durch seine Fernsehserie „Willi wills wissen“ und ist immer auf der Suche nach neuen Geschichten und Abenteuern, ob für Bücher, Filme oder seine Liveshow „Willis wilde Wege“. „Unterwegs für die Sternsinger: Willi in Bolivien“ ist Willis vierter Film für die Sternsinger.



ARMUT

Was ist Armut?

Den Menschen, die in Bolivien in absoluter Armut leben, fehlt es an lebenswichtigen Dingen: einem Dach über dem Kopf, Lebensmitteln, sauberem Wasser, dem Zugang zu Bildung oder medizinischer Versorgung. Viele Familien können sich diese Dinge nicht leisten – oder es gibt sie ganz einfach nicht. Den Menschen fehlt auch die Möglichkeit, aus eigener Kraft aus der Armut herauszukommen. Oft müssen Kinder schon früh anfangen zu arbeiten, um zum Lebensunterhalt der Familie beizutragen.

Wieso sind so viele Menschen auf der Welt arm?

Hierfür gibt es viele und teilweise sehr komplexe Gründe. Ein Grund sind Naturkatastrophen. Sie zerstören den Lebensraum vieler Menschen, die kein Geld haben, sich dann etwas Neues aufzubauen. Andere Menschen müssen vor Gewalt und Krieg in ihrer Heimat fliehen und dabei ihr ganzes Hab und Gut zurücklassen. Eine entscheidende Rolle spielen aber auch von Menschen gemachte Probleme: die weltweiten Handelsbeziehungen und die damit verbundene Ausbeutung, die jahrhundertlang Unterdrückung vieler Völker oder der Staat treiben Menschen in die Armut – denn ist das Sozialsystem schwach, bekommt die Bevölkerung keine Unterstützung (etwa für eine medizinische Versorgung, Schulbildung oder Rente). Armut ist also meist eine Folge des Zusammenspiels mehrerer Faktoren.

Wieso gibt es so viele Autos und Häuser in Bolivien, obwohl die Menschen arm sind?

Die Häuser auf dem Land werden von den Familien selbst gebaut. Die Ziegel bestehen aus Lehm, der in der Natur vorhanden ist. Nur wenige Familien besitzen ein eigenes Auto. Viele arbeiten als Taxifahrer und brauchen ein Auto, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Oft kaufen sich mehrere Familien ein altes, gebrauchtes Auto und nutzen es gemeinschaftlich.

Warum schicken die Sternsinger Geld nach Bolivien und nicht Kleidung oder Lebensmittel?

Die Spenden, die die Sternsinger sammeln, gehen zwar an die vielen Hilfsprojekte auf der ganzen Welt. Dort wird das Geld aber nicht an die Familien und Kinder ausgezahlt, sondern nachhaltig eingesetzt: Die Projektpartner kaufen davon Kleider, Nahrungsmittel, Schulmaterialien, Medikamente und vieles mehr und geben es an Bedürftige weiter.

LEBEN AUF DEM LAND



Warum haben viele Familien Schafe und Alpakas?

Die Familien leben von den Tieren: Aus der Wolle der Schafe und Alpakas (das sind Lama-ähnliche Tiere) machen sie Kleidung; die Milch wird getrunken oder zu Käse verarbeitet. Es sind also Nutztiere.

Haben die Familien in Bolivien Haustiere?

Die meisten Familien haben Nutztiere oder Tiere, die ihnen die Arbeit erleichtern: Hunde helfen, auf die Schaf- und Alpakaherden aufzupassen, Esel können schwere Lasten tragen. Manche Familien haben aber auch Katzen als Haustiere, mit denen die Kinder gerne spielen.

Was steht über dem Hauseingang von Jhainels Oma? (Minute 3:50)

Auf den ersten Blick könnte man denken, das sei der Sternsinger-Segen. In Wirklichkeit sind es aber die Handy-Nummern der Familienmitglieder, die in der Stadt wohnen.

LEBEN IN DER STADT



Wieso ziehen die Menschen in die Stadt?

Auf dem Land haben die Menschen kaum Perspektiven: Es gibt nicht genug Schulen, Ärzte und Arbeit. Die Hoffnung auf ein leichteres Leben, eine bessere Infrastruktur und bezahlte Arbeit zieht viele Familien in die Stadt. Manchmal wird die Hoffnung Realität, aber vielfach ist die städtische Armut noch schlimmer.

Warum ziehen nur junge Leute in die Stadt und die Älteren bleiben auf dem Land?

Für ältere Menschen ist es besonders schwer, die Heimat zu verlassen, denn sie sind sehr stark mit dem Leben auf dem Land verbunden und kennen nichts anderes. Die Angst vor dem Unbekannten ist größer als die Armut auf dem Land.

Warum werden die Mütter einiger Kinder im Film geschlagen?

Wenn es Probleme gibt, zum Beispiel Arbeitslosigkeit, greifen manche Erwachsene zu Alkohol, um ihren Ärger und ihre Traurigkeit zu betäuben. Manchmal führt der Alkoholmissbrauch auch zu Gewalt – zum Beispiel gegen Frauen. Die Mitarbeiter im Projekt Palliri arbeiten mit den Familien, um häusliche Gewalt zu bekämpfen oder zu verhindern.

KULTUR UND SPRACHE



Wieso sprechen manche Bolivianer Spanisch und andere Aymara?

Vor etwa 500 Jahren haben Europäer Südamerika erobert. Die meisten kamen aus Spanien. Seitdem ist Spanisch eine der Landessprachen Boliviens. Heute sind aber auch die ursprünglichen Sprachen wieder offiziell anerkannt, zum Beispiel Aymara oder Quechua (sprich: kétschua).

Zählen auf Aymara:

- 1 Maia
- 2 Paya
- 3 Kimsa
- 4 Pusi
- 5 Phisga
- 6 Suxta
- 7 Paqalqu (sprich: Pakalku)
- 8 Kimsaqalqu (sprich: Kimsakalku)
- 9 Llatunka (sprich: Jatunka)
- 10 Tunka

Was sind „ethnische Gruppen“?

Ethnische Gruppen sind einzelne Bevölkerungsgruppen. In Bolivien gibt es über 36, sie alle leben in unterschiedlichen Teilen des Landes, sprechen je eine eigene Sprache und haben eigene Traditionen. Die größten Gruppen sind die Aymara, die Quechua und die Guaraní.

Warum tragen die Leute Hüte oder Mützen?

Zum einen sind die Hüte ein Sonnenschutz, da die Sonnenstrahlung in der Höhe sehr stark sein kann. Man könnte denken, dass es daher in Bolivien immer warm ist. Aber im Hochland auf 4.000 Meter über dem Meerespiegel, also in der Gegend, die im Film gezeigt wird, kann es tatsächlich sehr kalt sein. Eine Mütze schützt vor Kälte und Wind. Außerdem sind die Hüte Teil der traditionellen Kleidung der Menschen. Viele Frauen, die zum Volk der Aymara gehören, tragen einen Melonenhut, Männer einen breitkrempigen Hut.

RESPEKT UND DISKRIMINIERUNG

Was bedeutet Respekt?

Das Wort kommt ursprünglich vom lateinischen „respicere“, was so viel heißt wie „sich umschauen“ und „Rücksicht nehmen“. Jeder Mensch ist einzigartig, und wir alle unterscheiden uns voneinander in Sprache, Aussehen, Interessen... Wenn wir andere respektieren, achten wir sie und nehmen sie so an, wie sie sind.

Warum werden Kinder vom Land in Bolivien diskriminiert?

Manche Menschen haben Angst vor allem, was fremd ist. So sprechen in Bolivien zum Beispiel die Kinder, die vom Land in die Stadt ziehen, oft die Sprache Aymara. Die Kinder in der Stadt dagegen sprechen Spanisch. Die Kinder vom Land tragen andere Kleidung und essen andere Lebensmittel. Das finden die Kinder in der Stadt komisch. Leider kommt es weltweit vor, dass Menschen ausgeschlossen werden, weil sie anders sind. Oft ist das ein Zeichen von Unsicherheit. Wenn Menschen sich dann kennenlernen, merken sie aber, dass die Unterschiede gar nicht so groß sind.

Wieso wechseln die Menschen ihre Kleider, wenn sie aufs Land fahren?

Auf dem Land tragen viele Menschen andere Kleidung, weil es dort zu ihrem Leben gehört. Oft gibt es praktische Gründe: Ein Poncho zum Beispiel wärmt in der Kälte des Hochlands. Mit dieser Kleidung werden viele Menschen in der Stadt komisch angeschaut und fühlen sich unwohl. Daher tauschen sie ihre traditionelle Kleidung gegen moderne Sachen, wenn sie in die Stadt fahren.

PROJEKT PALLIRI



Was macht das Projekt Palliri?

Zu Palliri gehören ein Kindergarten, ein Kinder- und Jugendzentrum, eine Fußballschule, eine Nähwerkstatt und zwei Geschäfte, in denen Produkte aus der Nähwerkstatt verkauft werden. In der Nähwerkstatt werden übrigens auch die Sternsinger-T-Shirts und die Segensbändchen hergestellt!

Warum tragen die Kinder Uniformen?

In den Kindergärten und Schulen in Bolivien und vielen anderen Ländern ist es üblich, dass die Kinder Uniformen tragen. So wird der Zusammenhalt gestärkt, und man kann nicht auf den ersten Blick sehen, wer sich keine teure Kleidung leisten kann. Das hilft gegen Ausgrenzung.

Woher haben die Kinder das Essen für das Apthapi?

Das Schöne am Apthapi ist, dass jeder etwas mitbringt – egal wie viel oder was. Und wenn man einmal nichts mehr hat, ist es auch nicht schlimm, dann bekommt man von der Gruppe etwas ab. Das Teilen steht im Vordergrund.

Wieso ist die Sakristei die Umkleidekabine der Fußballschule?

Die Schule ist in einer ehemaligen Kirche untergebracht. So verfällt das Gebäude nicht – es hat eine nützliche neue Funktion.

Was ist das für ein Sportplatz?

Der Sportplatz im Film ist ein ganz normaler ungepflasterter Platz, auf dem auch Märkte stattfinden. Für das Fußballtraining und für Turniere werden Tore aufgestellt.

DREHARBEITEN UND WILLI

Sprechen die Kinder Deutsch mit Willi?

Versteht Willi Spanisch?

Die Kinder, die wir kennengelernt haben, sprechen Aymara, Spanisch oder beides, Willi nur ein bisschen Spanisch. Damit sich die Kinder mit Willi unterhalten konnten, gab es einen Übersetzer, der die Fragen und Antworten übersetzt hat. Wenn man genau hinhört, kann man auch hören, was die Kinder sagen. Die deutsche Übersetzung haben wir nachträglich eingefügt, damit die Sternsinger in Deutschland den Film verstehen.

Komisch, dass Willi immer sofort eingeladen wurde.

Warum ist das so?

Der Film zeigt nur Auszüge aus über 20 Stunden Drehmaterial. In Wirklichkeit hat Willi sich viel länger mit den Menschen in Bolivien unterhalten. Er konnte seine Gesprächspartner also etwas kennenlernen, bevor sie ihn eingeladen haben. Außerdem wollten die Menschen Willi gerne zeigen, wie sie leben oder arbeiten.



KINDER- ARBEIT



Warum müssen die Kinder arbeiten?

Wie viel kostet Schuheputzen?

Manche Kinder müssen arbeiten, weil sie auf der Straße leben. Sie verdienen zum Beispiel mit Schuheputzen ihren Lebensunterhalt. Ein arbeitendes Kind in Bolivien verdient mit jedem Paar Schuhe, das es putzt, zwischen 20 und 30 Cent. Nur so können sie sich Essen oder Kleidung kaufen. Andere Kinder leben bei ihren Familien und tragen durch ihre Arbeit zum Unterhalt der Familie bei.

Warum maskieren die Kinder sich beim Schuheputzen?

Manche Schuhputzer wollen nicht erkannt werden. Sie möchten zum Beispiel nicht, dass ihre Schulkameraden wissen, dass sie arbeiten müssen. Sie befürchten, ausgeschlossen und diskriminiert zu werden. Die Masken schützen auch vor Sonne, Kälte und den Dämpfen der Putzmittel.

Wie funktioniert das Bussystem in Bolivien?

In Bolivien gibt es oft keine Bushaltestellen. Die Leute steigen ein und aus, wo sie wollen. Auf den Bussen steht, wo sie hinfahren und sie können von den Passagieren herbeigewinkt werden. Zusätzlich gibt es in den meisten Bussen sogenannte Ausrufer, die laut das Fahrtziel ausrufen. So hören auch Passagiere, die die Schilder nicht lesen können, schon von weitem, dass ihr Bus kommt. Die Ausrufer sind oft Kinder und Jugendliche wie Evelyn, die mit der Arbeit im Bus Geld verdienen, um ihre Familie zu unterstützen.



BOLIVIEN





Der Film „**Unterwegs für die Sternsinger: Willi in Bolivien**“ ist Bestandteil des Infopakets zur Sternsingeraktion.

Sie finden dieses Heft als PDF und den Film-Stream auch im Internet:
www.sternsinger.de

bestellung@sternsinger.de
 Telefon: 0241 / 44 61-44
 Best.-Nr.: 421015

Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.
 Stephanstraße 35, 52064 Aachen
 Telefon: 0241/4461-0
 Fax: 0241/4461-40
kontakt@sternsinger.de

Impressum

Herausgeber:
 Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘, Aachen; Bund der Deutschen Katholischen Jugend, Düsseldorf

Redaktion:
 Constanze Groth und Anna Preisner

Gestaltung:
 GRIP.S medien GmbH&Co.KG,
 Aachen

Produktion:
 MVG Medienproduktion, Aachen

Abbildungen:
 Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ (Susanne Dietmann: 4 o.m., 9 o., 14; Bettina Flitner: Titel, 2, 4 o.l., o.r., u., 5 o.l., o.r., 8, 10, 12); ReclameBüro, München: 15; Welterforscher Film und so weiter GmbH/Thomas Strothjohann: 5 u., S. 13

Mit besonderem Dank an
 die Schüler der Klassen 4 der
 Ildefons-Herwegen-Schule
 in Köln-Junkersdorf!

www.sternsinger.de